



Fotos: Max Bruckner



# Junge Männer laufen schneller als ältere Frauen

## Der Fotograf Max Brucker dokumentiert die Ankunft der Flüchtlinge auf Instagram

**D**ie Auseinandersetzung mit der aktuellen Flüchtlingskrise auf den Social Media-Plattformen gehört inzwischen zum Alltag des Durchschnitts-Facebook- und Twitternutzers. Täglich wird gepostet, getwittert, kommentiert oder zumindest gelesen. Doch wie findet dieses ernste Thema Zugang zu Instagram – verschrien als „Schöne-Heile-Welt-Plattform“? Der junge Fotograf Max Brucker teilt seit August 2015 Bilder von Flüchtlingen und ihren UnterstützerInnen auf Instagram.

Das Unternehmen „Instagram“ verkündete im September 2015, auf eine Gemeinschaft aus mehr als 400 Millionen Menschen angewachsen zu sein, die täglich rund über 80 Millionen Fotos teilen. „Capture and share the world’s moments“, lautet die Aufforderung an die NutzerInnen wörtlich – Augenblicke einfangen und teilen. Geteilt werden jedoch fast ausschließlich schöne Augenblicke des Lebens. Täglich ein Blick auf Instagram lässt glauben, die Welt würde aus Urlaub, Party, gutem Essen und sonstigen schönen Dingen des Lebens bestehen. Der junge Fotograf Max Brucker, laut eigener Angabe auf seinem Instagram-Account ein „Vienna based foreigner“, hat nahezu 3000 AbonnentInnen und postet seit August 2015 Fotos von Flüchtlingen und ihren UnterstützerInnen rund um den Hauptbahnhof Wien, die er mit Hashtags wie *#refugeecrisis*, *#refugeeswelcome*, *#trainofhope*, *#photojournalism* und *#everydayeurope* versieht.

Bruckers Bilder zeigen, junge und alte Menschen, Frauen und Männer, Kinder und Familien. Sie zeigen Menschen, wie sie gerade über die Grenze Österreich erreichen oder wie sie am Bahnhof auf die nächste Weiterfahrt-

Mehr Fotos von Max Brucker unter:  
[www.instagram.com/m\\_brucker](http://www.instagram.com/m_brucker)  
[https://steller.co/m\\_brucker](https://steller.co/m_brucker)

möglichkeit warten. Menschen, die gewöhnlich hinter den Metaphern „Ströme“ oder „Wellen“ unsichtbar bleiben. Max Brucker gelingt es mit seinen Fotos, die Situation der geflüchteten Menschen emotional und real darzustellen. Er dokumentiert, ohne zu kommentieren, und dennoch erzählen die Bilder Geschichten und heben die Einzelnen aus dem „Strom“ hervor. Sie lassen die Betrachtenden in die Situation eintauchen und regen zum Nachdenken an. Das funktioniert insbesondere auch, weil der Fotograf die Flüchtlinge nicht nur in Großgruppen darstellt.

Max Brucker fährt zum Einfangen der Situationen häufig in Grenzgebiete. „Es kommen nicht nur junge Männer nach Deutschland und Österreich, wie viele angesichts der Fernsehbilder glauben“, erzählt er. Die Entstehung dieser Bilder sei sehr simpel zu erklären: „Junge Männer laufen einfach schneller als beispielsweise ältere Frauen. Wenn du mit einer Kamera vor der Gruppe stehst, bekommst du nur die vordersten Leute aufs Bild, weshalb ein falscher Eindruck entsteht.“

Instagram ist für den Fotografen in Zeiten der globalen Vernetzung ein wichtiges und zugleich simples Mittel, seine Eindrücke mit der Welt zu teilen: „Ich denke, es ist wichtig zu zeigen, was auf der Welt neben den

schönen Dingen noch passiert. Auch wenn man über die klassischen und Sozialen Medien viel mitkriegt, setzen sich meiner Meinung nach noch zu wenige junge Leute mit dem Thema Flucht auseinander. Instagram besitzt ein riesiges Potenzial und schafft somit die Chance, auf das Thema aufmerksam zu machen.“

Resonanz bekommt Brucker in Form von „Likes“ und „Kommentaren“, deren Anzahl aber für ihn nicht an erster Stelle stehen: „Man merkt natürlich, dass gerade solche Bilder weniger Likes erreichen. Das hat allerdings seltener den Grund, dass die Leute das Bild nicht mögen, sondern eher die Situation nicht gut finden und es daher widersprüchlich wäre, es zu liken.“ Oft bekomme er statt Likes einen positiven Kommentar, erklärt er, und fügt abschließend hinzu: „Natürlich finde ich es gut, wenn meine Bilder gut ankommen, aber im Endeffekt geht es ja nicht um Likes, sondern darum, auf die Lage der Flüchtlinge aufmerksam zu machen.“

**André Marston Alvarez** studiert Publizistik und Politikwissenschaft an der Universität Wien und arbeitet als freier Journalist u. a. für die Westdeutsche Allgemeine Zeitung. **Max Brucker** ist freiberuflicher Fotograf. Er studiert Politikwissenschaft an der Universität Wien, fotografiert eigene Reportagen und ist seit 2016 Gründungsmitglied des Unternehmens Constant Evolution.